

Ich komme mir fehl am Platz vor.

Ich bin fast der einzige in Jeans und T-Shirt – alle anderen tragen Uniform, kennen sich und grüßen einander. Im Schützenverein war ich noch nie und das ist mein erstes Schützenfest.

Ich bin neugierig.

Eine Gruppe Schützenbrüder spricht mich an und kurze Zeit später stehe ich - mit einem Glas Bier in der Hand - bei ihnen. Es wird gelacht, die Stimmung ist gut und wir quatschen über Gott und die Welt. Und dann merke ich: Ich fühle mich willkommen.

So stelle ich mir auch Kirche vor: Ein Ort, an dem ich wahrgenommen werde, an dem eine Sprache gesprochen wird, die ich verstehe, und wo ich mich willkommen fühle.

Den Mitgliedsantrag habe ich schon unterschrieben. Denn vom Schützenverein kann ich noch einiges lernen. Horrido!

Johannes Lohre,

Sassenberg